Vom mittelländischen Schwingfest in Bern

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art

und Kunst

Band (Jahr): 2 (1912)

Heft 21

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-636879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

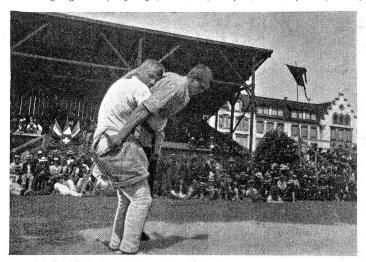
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Dom mittelländischen Schwingsest in Bern.

Zu jeglicher Sportveranstaltung gehört schönes Wetter | ihr Publikum rechnen. Das hat der letzte Sonntag wieder und ein geeigneter Plat dazu, bei dem sowohl die Veranstalter, | recht bewiesen. An die 3000 Personen, Mann und Weib



Vom mittelländischen Schwingfest in Bern : Kampf zwischen dem Curner W. Cauper. von Bern und dem Schwinger Sankhauser von Langnau.

wie die Wirkenden auf ihre Nechnung kommen. Beides hat auf das mittelländische Schwingfest vom letten Sonntag zugetroffen. Die Sonne kargte nicht mit ihren Strahlen, ohne eigentlich zu brennen, und einen bessern Plat für ein Schwingsest mittlerer Größe hat Bern zurzeit nicht verfügbar. Wenn Schwinger bei uns einziehen, um sich mit Turnern an der Rraft und der Gewandtheit zu messen, können sie immer auf

mit dem jungen Nachwuchs an der Hand oder im Wagen, waren auf dem Stück Spitalackerwiese vereinigt, teils sitend, teils stehend, immer aber mit Ausdauer und Interesse dem alten bernischen Schwingen folgend. Und da gibt es noch Leute, die wissen wollen, das "Chnorze am Bode" habe sich überlebt. Die kommen uns gerade recht, die. — Es wurde zwar von Seite der Turner und Schwinger eine größere Beteiligung erwartet. Man sagte uns: von etwa 160 zum Schwin= gen Angemeldeten seien nur 100 erschienen. Biele hätten sich noch in letter Stunde vom Wettspiel zurückziehen müssen. Es waren aber immerhin noch Namen genug da, die der Erwähnung wert sind und unter den Kennern einen guten Klang haben. Sv Hans Bärtschi aus Rüegsau, Friz Wyß aus Eggiwil, Chr. Dubach von Niedermtigen und andere mehr. Auf beiden Seiten wurde heiß um die Palme des Tages gestritten, die dann schließlich geteilt werden mußte, indem das Kampf= gericht in den ersten Rang stellte: Dubach, Niederun= tigen, Kläger, Bern, Moser, Oberburg und Sänger, Langnau. Von den Stadtbernern haben sich besonders hervorgetan: Ernst Kläger vom Turnverein Lorraine-Breitenrain und Jean Brand und Julius Schaub, die

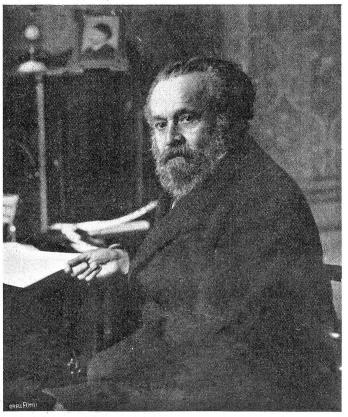
alle drei als Schwinger zu schönen Hoffnungen berechtigt scheinen.

Der unterhaltende Teil des Nachmittags lag in den Händen der Kavallerie-Bereitermusik Bern und des Berner Fodlerklubs "Ebelweiß", die beide für eine wohltuende und klangvolle Abwechslung sorgten. Der Gabentisch war reichlich besetzt und gestattete cs., jedem ein kleines Andenken mitzugeben.

75. Geburtstags=Jubiläum des schweizeri= schen Komponisten Dr. Karl Attenhofer.

In Wettingen bei Baben, in dem alten, im Jahre 1865 errichteten Haus "zum Limmathof" wurde der geniale Liederkomponist Karl Attenhofer geboren. Sein Bater war Pächter des Gutes "zum Limmathof", das damals als Klosterwirtschaft dem Kloster Wettingen gehörte. Hier genoß er den ersten Unterricht im Geigen= und Rlavierspiel, den ihm Dr. Elster, der Musiklehrer des damaligen aarsgauischen Lehrerseminars, erteilte. Und in diesem Hause, das heute Mietzwecken kleiner Leute zu dienen hat, fand am 5. Mai eine kleine Attenhoferseier statt, eine Art offizielle Besichtigung der ersten Lebensstation des berühmten Künst= Die Wettinger Sänger ließen es sich nicht nehmen, bei diesem Anlasse ihrem Mitbürger Papa Attenhoser ein Ständchen zu bringen. Der Männerchor Hottingen brachte dem Jubilar schon am frühen Morgen vor seinem Hause an der Englischviertelftraße in Zürich seinen Gruß im Liede dar, alsdann die Singstudenten, für die er schon seit 45 Jahren den Taktstock schwingt und schließlich noch der Männerchor Zürich, die ihrem Ehrendirektor Dr. Karl Attenhoser in vierstimmiger Tonfülle ihre Gratulation darsbrachte. Die "Zürcher Wochenchronik" verbreitet sich über den Jubilar wie folgt:

Ein Mann, deffen Namen überall dort, wo die deutsche Zunge klingt, besten Klang hat, ein Komponist, dessen Weisen längst populär find und beffen Lieder fortleben werden im Volke, so lange es zu singen weiß, seierte am 5. Mat in seltener körperlicher Küstigkeit und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag: Dr. Karl Attenhoser. Wer den kleinen



Dr. Karl Attenhofer, Komponift.